

Botulinumtoxin – Interventionelle Neuropädiatrie bei spastischen Bewegungsstörungen im Kindesalter

Clostridium botulinum ist ein sehr gefährliches Bakterium, das über sein hochgiftiges Botulinumtoxin krank macht. Die toxische Wirkung entfaltet es, indem es die Übertragung des Nervensignals auf den Muskel hemmt. Somit erreicht die über den Nerven vermittelte Information nicht mehr das Zielorgan. In der Behandlung spastischer Bewegungsstörungen im Kindesalter ist das Botulinumtoxin seit Beginn der 1990er Jahre fester Bestandteil. Das zu Grunde liegende Therapieprinzip besteht darin, eine pathologische Überaktivität der Muskeln – ein Kennzeichen spastischer Bewegungsstörungen – durch Inhibition an der motorischen Endplatte zu reduzieren. Für den Patienten bedeutet dies eine quantitative und qualitative Verbesserung motorischer Fähigkeiten. Ins öffentliche Interesse ist Botulinumtoxin durch seinen Einsatz in der Schönheitsmedizin geraten. Hier dient es als Mittel der Wahl zur Faltenbekämpfung. Steffen Berweck und Florian Heinen stellen den Einsatz von Botulinumtoxin in der Neuropädiatrie vor. **Seite 95**



Eine Reise um die Welt

Seit 1999 existiert das „Better Days Camp“ in der Nähe von Heidelberg. Nach amerikanischem und irischem Vorbild haben Eltern des Vereins „Aktion für krebskranke Kinder e. V. Heidelberg“ gemeinsam mit der Deutschen Kinderkrebsstiftung ein Konzept für das Ferienlager entworfen. 40 (ehemals) an Krebs erkrankte Kinder und Jugendliche haben hier jährlich die Möglichkeit, zehn Tage Zelturlaub zu erleben und die Seele baumeln zu lassen. Die Teilnehmer sollen durch gemeinsame Erlebnisse in einer positiven Krankheitsverarbeitung unterstützt

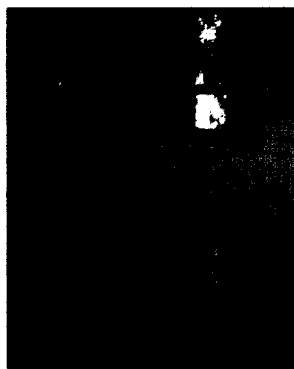
werden. Stärkung des Selbstbewusstseins und Aufbau von Vertrauen zu sich selbst und den eigenen Fähigkeiten bilden einen Schwerpunkt der pädagogischen Arbeit. Aktivitäten wie Klettern, Reiten, Kanufahren und gemeinsame Spiele sind dabei hilfreich.

Katrin Winter gewährt einen Einblick in den Abenteuerurlaub der anderen Art. **Seite 101**

Kulturschock Vietnam

Vietnam ist für den Mitteleuropäer der Blick in eine andere Welt. Das Leben in den Großstädten wie Saigon findet auf der Straße in einem geräuschvollen und atemberaubenden Tempo statt. Hinzu kommt eine erdrückende Armut und eine andere Mentalität, die viel Einfühlungsvermögen erwartet. Eine staatliche Absicherung für den Krankheitsfall in Form von Krankenversicherungen gibt es nicht. Für Ärztliche Behandlung, Medikamente und Krankenhausaufenthalt zahlt der Patient selbst. Eine Entbindung z. B. kostet ca. 15 Euro. Bei einem monatlichen Durchschnittsverdienst von 45 bis 90 Euro ist Gesundheit somit ein teures Gut.

Regina Jolly schildert ihre Eindrücke, die sie beim Aufbau einer neonatologischen Station von Land und Leuten gewonnen hat. **Seite 116**



Inhaltsangabe	93
Vorwort	94
Impressum	94

Klinische Fortbildung – Neurologie

Steffen Berweck und Florian Heinen: Botulinumtoxin – Interventionelle Neuropädiatrie bei spastischen Bewegungsstörungen im Kindesalter	95
---	----

Erlebnisbericht

Katrin Winter: Eine Reise um die Welt – das Better Days Camp 2002	101
---	-----

Häusliche Kinderkrankenpflege

Jutta Beier: Information und Beratung von pflegenden Angehörigen in der „Häuslichen Kinderkrankenpflege“	105
--	-----

Klinische Fortbildung – Neonatologie

Peggy Seehafer: „Frühgeboren und dann?“	111
--	-----

Aus anderen Ländern

Regina Jolly: Kulturschock Vietnam	116
---	-----

Erfahrungsbericht

Sabine Lange: Geglückter Start	120
Bundesverband behinderte Pflegekinder e.V.:	
Anna – „Lieengelassen“	122

Klinische Fortbildung – Toxikologie

Harald Haupt: Giftige und weniger giftige Pflanzen – Teil 59	126
Hochschulnachrichten	100
Aktuelles .103, 121, 123, 125, 133	
Hinweise	104, 110, 128
Reflexionen zum Pflegealltag .124	
Berufs- und Rechtsfragen	127
Bücherhinweise	129
Terminkalender	130–132
BV Kinderkrankenpflege D. e.V.	130, 131, 132
Stellenanzeigen	133–136, III